

Wieder Lust auf Schule

Tipps, wie Kinder wieder Freude an der Schule finden



(issuefile/89833/ext/5912ea506919126d758c8d691a0e368d.jpg)

Was tun, wenn die Freude der ersten Schultage verfliegt? Fotos: BLLV

Was tun, wenn die anfängliche Schulfreude nach ein paar Wochen verflogen ist? Wenn das Kind nicht mehr viel von der Schule erzählt und auf die Frage, wie es denn in der Schule war, ein Schulterzucken oder ein zögerndes „Gut“ oder „Geht schon“ kommt? Wenn es traurig ist oder immer öfter „keine Lust auf Schule“ hat, dann braucht es Hilfe.

„Es kommt immer wieder vor, dass die anfängliche Freude und Aufgeregtheit in Traurigkeit und Angst umschlägt“, weiß die Leiterin der Abteilung Berufswissenschaften im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), Birgit Dittmer-Glaubig. „Die Kinder fühlen sich gestresst und haben das Gefühl, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein. Sie wollen nicht mehr in die Schule gehen.“

Die BLLV-Expertin rät:

- Dem Kind zunächst einmal genau zuhören, wenn es von seinen Sorgen und Nöten aus der Schule erzählt.

- Seine Bedenken ernst nehmen und auf keinen Fall herunterspielen.

- Auf Fragen des Kindes sensibel eingehen und versuchen, es in seinem Selbstvertrauen zu stärken.

- Beim Erledigen der Hausaufgaben das Kind beobachten, um zu erkennen, ob es den Lernstoff verstanden hat, wo es Lücken hat, wann es aufgibt und resigniert.

• Möglichst schnell das Gespräch mit dem Lehrer suchen und von den Ängsten des Kindes erzählen. Dabei ist es wichtig, dass Eltern erfahren, welche Eindrücke die Lehrkraft hat und ob sie das Kind in der Schule auch als ängstlich erlebt.

• Gemeinsam Strategien entwickeln, die dem Kind helfen, wieder Freude an der Schule zu finden. Pädagogen greifen gerne auf sogenannte „Verstärker-Systeme“ zurück, zum Beispiel in Form von Belohnungen. Sie können gezielt eingesetzt werden, um Ängste abzubauen.

„Sollten sich die Probleme auch langfristig nicht beheben lassen, ist es ratsam, den Schulpsychologen aufzusuchen“, erklärt Dittmer-Glaubig. „Dieser kann sich ein genaueres Bild über das Kind machen, seine Stärken und Schwächen diagnostizieren und hilfreiche Tipps geben.“

Grundsätzlich gilt: „Eltern sollten trotz allem zuversichtlich bleiben und versuchen, ihr Kind zu stützen. Kommentare wie „Das kann doch nicht so schwer sein!“ oder „Stell dich doch nicht so an, du Heulsuse!“ sind kontraproduktiv und verstärken die Ängste. Hilfreicher sind folgende Sätze: „Das schaffst du schon!“ oder „Auch wenn es nicht so gut läuft, ich halte zu dir!“ Das Kind erfährt so Unterstützung und Verständnis, was bestimmt dazu führt, dass es selbstbewusster wird und oft weniger weinen muss.“ -BLLV-